



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Merzen

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 90070534

15. Tag. Die Gedächtnus der abgestorbnen Glaubigen. Betrachtung von der Beängstigung eines sterbenden Sünders.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44233

jenn Tugend zu üben / über welche du dich erforschest. 5. Dife Erforschung solle allezeit zu einerley Stund vorgenommen werden. 6. Bemerce jeden Tag die Anzahl der Fehleren und Sünden/um zu sehen/was du auß diser Übung für einen Frucht geschaffet. 7. Nimm dir nur einen Fehler/ nur eine Tugend/ nach der anderen vor; niemahlen mehr zu gleich: der **HERR** dein **GOTT**/ meldet die Göttliche Schrift/ wird dise Völcker nach und nach und insonderheit vor euren Augen verzehren/ dann du würdest sie nit auff einmahl vertilgen mögen / non poteris eos delere pariter. Deut. c. 1. Jede Zeit schicket sich zu allen Andachts-Übungen/ jedoch ist es gewiß/ daß/ **GOTT** am angenehmisten gefalle die Genaulichkeit / mit der man dise Andachts-Übungen vollziehet. Die Regel und Ordnung ist in allen Sachen jederzeit nach dem Geist **GOTTES**.

Der fünffzehende Tag.

Gedächtnus der verstorbenen
Christglaubigen.

Weil der Tod das Band der Einigkeit / so unter denen Christglaubigen ist / nit zerbrichet / so muß er
Da 4 auch

376 Gedächtnus der verstorbenen Christgläub.

auch die Lieb / so sie einander schuldig nit
schwächen: Es müssen die Burger in einer
Stadt/ die Glieder in einem Leib/ die Kin-
der einer Mutter der Kirchen einander zu
Hülff kommen: und warumb sollen nit
auch die verstorbene Glaubige von denen
noch Lebendigen eine zu hoffen haben?

Sie seynd Außermöchte Gottes /
Burger der himmlischen Stadt Jerusalem/
Mit Erben Christi unsers Herrn / und
verordnete zu der ewigen Glory: auch dar-
unter unsere Verwandte: folgendes seynd
sie ja würdig / daß wir ein Aug auff sie
werffen? die finstere Gefängnus in welcher
sie sich befinden / der Erbarmnus würdige
Stand / in dem sie gesetzt / die Schmerzen
so sie leyden / sollen uns billich zum Mitley-
den erwecken: Es ist in unserem Gewalt
was ihnen helfen kan / und dardurch wir
sie uns zu mächtigen Freunden bey Gott
machen können. Ist es dann nit ein hartes
Herz / so an sie nit gedencet? ist es nit
eine uns selbst schädliche Unempfindlichkeit
eine in Himmel schreyende Unbarmherzig-
keit?

„Judas der Machabæer (sagt die Gött-
liche Schrift) hat 12000. Drachmas
Silbers / so er zusammen hat sammeln
lassen nach Jerusalem geschickt / darauß
sein

„ein Opfer anzustellen für die Sünden der
 „Jenigen/ so abgestorben; und glaubte es
 „werde ihnen zu ihrer Auferstehung ge-
 „reichen. (Dann/ sehet der H. Text hinzu;)
 „so fern er nit gehoffet hätte / daß die Je-
 „nigen/ welche erlöset waren / wider wer-
 „den einsmahls zum Leben zuruck kommen/
 „so hat er das Gebett für die Abgestorbene
 „für eine unnütze vergebliche Sach gehal-
 „ten. Also hielte er darvor / daß die Je-
 „nige welche Gottseelig gestorben / eine
 „grosse Barmherzigkeit zu gewarten ha-
 „ben. Ist also (Beschliesset der H. Geist)
 „ein heiliger und heylsamer Gedancen /
 „für die Verstorbene betten / auff daß sie
 „erlediget werden von ihren Sünden: das
 „ist/ von der Peyn / die sie durch ihre Sün-
 „den verschuldet haben / dann dise Weiß
 zu reden öfters in der Schrift zufinden.
 2. Machab. 12.

Auff dise Stell der Schrift steiffet sich
 sonderlich die Catholische Warheit das
 Gebett für die Verstorbene belangend /
 und weilien die Kezer diser Zeiten solchen
 Grund nit umbstossen können / haben sie
 das Buch der Machabeer / in welchem di-
 ser Text zufinden / gar auß der Schrift
 außgemustert / wider die einhellige Mey-
 nung der Alten und Griechischen Vätter/

Ala s

wie

378 Gedächtnus der verstorbenen Christgläub.
wie auch wider die Auctoritet der Kirch-
schen Versammlungen. So weit komme
man/ wann man einmahl von der wahren
Lehr abweicht.

Es hat die Kirchen Gottes zu allen
Zeiten gebettet für ihre abgelebte Christ-
gläubige / und bestunde dieses ihr Gebett
theils in dem Lob Gottes und Dancksan-
gung für die Heilige Martyrer und Beich-
tiger / dero heiliges Leben und Tod zu
grosser Aufferbauung der Kirchen gereicht/
theils in der Vorbitt für die so einige Hülff
in der anderen Welt noch vonnöthen hät-
ten. Jene allein waren von diesem Gebett
außgeschlossen / welche von der Gemein-
schafft der Kirchen seynd außgeschlossen/
oder in den Bann gethan worden.

Der Heilige Gregorius von Nazianz
in der Leich-Predig / welche er dem Heil.
Casareo seinem Bruder gehalten / sagt/
er hoffe diese seine Gedächtnus und Leich-
Begängnus jährlich zu begehen / mit Auf-
opfferung der Heil. Mess für seine Seele
Darauff redet er ihn mit diesen Worten an:
Utinam caelos penetres, atque in Abrahae
sinu, quicumque tandem ille est conqui-
escas, & Angelorum choream ac beatorum
virorum gloriam & splendorem spectes. Orat.
10. „ GOTT wolle daß du eingestest
„ in

„in die Freud der Außermöhlten / und theil-
„hafftig werdest der Englischen Glory /
„welche seine Außermöhlte genießen. Di-
ser Gottseelige Wunsch des heiligen Manns
machen namhaft zuschanden die grobe
Irrthumen der Feinden Christi und sei-
ner Kirchen / über disen Glaubens Ar-
ticul.

Wann aber das Gebett für die Ab-
gestorbene schon ein so alter Brauch ist in
der Kirchen / wann es denen Lebendigen
so wol als denen Verstorbenen so geden-
lich / wann es auch eine heylsame Sach ist /
ja wann es eine Billigkeit ist / und eine
schuldige Christliche Lieb / daß man für
die Abgestorbene Glaubige bette / wie
soll man solches in Vergessenheit stellen
oder gar vernachlässigen können ?

Es ist ja eine Grausambkeit mit unbe-
wögten Gemüth seinen Vatter sehen in
dem Feur oder auff dem Rad ligen ? eine
Unmenschlichkeit / seine Schwester / oder
seine Mutter auß denen erschröcklichsten
Peynen / die sie leyden / erledigen können /
und nur darzu lachen ? ihnen nit die mins-
dste Linderung beybringen ? Ein einige
Fasten / ein Almosen / auß der uns von
ihnen hinderlassenen Erbschaft / die wir
zu

380 Gedächtnis der verstorbenen Christglaub.
zu unseren Wollüsten anwenden / wurde
ihre Schmerken lindern / wurde das Feuer
in welchem sie brennen / auflösen / wurde
dise heilige Seelen auß ihrer Gefangens-
schafft in die Freyheit stellen / wurde uns
mächtige Freund und Fürsprecher in dem
Himmel machen. In der Wahrheit es kan
die Vergessenheit / und Kaltsinnigkeit / so
man disen armen Seelen zu helfen hat /
nit anderst wo / als entweder auß einem
verstockten böshafften Gemüth / oder auß
Abgang des rechten Glauben herrühren.
Lasset uns Gedencken / was Christus bey
dem H. Lucas sagt: Luc. 6. mit was Maß
wir auß messen / mit derselben wird uns
wider eingemessen werden / ja es wird
GOTT nit allein zu lassen / daß deine
Kinder / deine Freund / deine Erben / nach
deinem Tod deiner vergessen werden / son-
der wird auch die Messen / die Gebett /
die Almosen die man für dich verrichten
wird / nit dir / sonder anderen lassen zu
theil kommen / welche in Lebs-Zeiten ihre
Christliche Lieb gegen denen Abgelebten
erweisen haben.

Oder wer kan ihm versprechen / daß er
der Göttlichen Gerechtigkeit in disem Le-
ben also vollkommen werde genug thun /
daß ihme in dem andern nichts zubezahlen
werde

werde übrig bleiben? schmeichle dir nit/sagt der heilige Petrus Damianus / wann du nach begangner schweren Sünd einen gnädigen und milden Beicht-Vatter antriffst/ der dich mit einer geringen Buß abfertigt/ als ob es darnit alles außgerichtet seye: massen auch die mindiste Schuld / so man begangen in dem Fegfeur muß gänglich abgebußt werden / weilen Christus der HErr würdige Früchten der Buß begehrt/ und biß auf den letzten Heller will bezahlt werden.

Durch diese Strenge des höchsten Richters / welcher den Schuldner in der Gefängnuß aufhaltet biß zu Bezahlung des letzten Hellers/sagt Tertulianus/müssen wir verstehen die genauiste Schärffe der Göttlichen Gerechtigkeit / welche in dem andern Leben die geringste Sünden eines jeden auch zarten Gewissen auf das strengste abstraffet. Dieses war die Ursach / warumb der heilige Augustin in diese Wort heraus gebrochen: Reinige mich / O HErr / in diesem Leben / und stelle mich in einen solchen Stand / auf das ich keiner andern Reinigung von dem Fegfeur vonnöthen habe!

Ein Kräftiges Mittel bey dem höchsten Richter Gnad zu finden ist / wann
man

382 Gedächtnus der verstorbenen Christgläub.
man jezt Gnad- und barmherzig sich erzei-
get gegen denen in dem Fegfeur so schmerz-
hafft leydenden Seelen / denen wir auch
jezt so leicht helffen können : dann gewiß
ist es / daß dise unsere Lieb ihre Gegen-
lieb gegen uns entzünden werde / und daß
sie in unseren Nöthen unser unfehlbar ge-
dencken werden. So lasset uns dann eben
jenen Geist in uns erwecken / welchen die
Heil. Kirchen Gottes hat / in dem die so oft
das unblutige Opffer für die Verstorbene
auffopffert / auch ihrer täglich in denen
Tagzeiten gedenclet : lasset uns daßjenige
Gebett / welches wir vor sie verrichten wer-
den / mit angenommenen Mortifications-
Übungen / und mit außgespendten Allmo-
sen begleiten. Lasset uns nicht vergessen /
daß Christus der dasjenige so man dem
mindisten seiner Diener gutes thut / als
ihme selbst geschehen zu seyn auffnimmet ;
mit was gnädigen Augen wird er dann
erst daßjenige ansehen / welches man je-
nen Seelen zu Trost verrichtet / welche
seine liebe Braut seynd / und einsmahls
ewig mit ihme in dem Himmel regieren
werden ?



Ge

Gebet.

GOTT/ der du alle Glaubigen erschaffen und erlöset hast/ verleyhe denen Seelen deiner Diener und Dienerin Nachlassung aller ihrer Sünden/ auff das sie vollkommene Verzeyhung nach der sie allezeit geseuffzet haben/ erlangen mögen/ der du wahrer GOTT lebest und regierest in alle Ewigkeit.

Epistel Apoc. c. 14.

In den selbigen Tagen hörete ich ein Stimm vom Himmel die zu mir sprach: schreibe: selig seynd die Todte die in dem Herrn sterben. Von nun an spricht der Geist/ daß sie ruhen von ihrer vilfältigen Arbeit: Dann ihre Werck folgen ihnen nach.

Das Buch der heimlichen Offenbarung / ist nit nur eine Offenbarung Jesu Christi / von dem heiligen Johanne beschriben / damit sie der gesamten Kirchen bekannt wurde / sondern auch ein Inhalt und Begriff seiner Göttlichen Grundsakungen. Dieses veranlassete den heiligen Hieronymum zu sagen/ daß es / so zu reden/
 Das

384 Gedächtnis der verstorbenen Christiglaub.
das Marck der Kirchen Geheimnissen
in sich begreiffe / und nit also könne
gerühmet werden / das es nit noch
mehr Lob verdiene. Glückselig der
jenige / der die Prophezeyungen liest /
und anhöret / das ist / der ihms zu Nu-
tzen machet.

Anmerckungen.

„Seelig seynd die Todte / die in dem
„H. Erren sterben.

Wie ist dise Wahrheit / dise sprach bey
der Welt so unbekannt! ihrem Sinn nach
ist glückselig derjenige / der in Ansehen /
und Überfluß lebet / dem sein Fürst oder
König wol will / deme sein Adelige Ge-
burt / manigfaltig beständige Wolfahrt /
villmögliche Freunde / Reichthumen / all-
zeit günstiges Glück / langwirige Gesund-
heit unter den Freuden und Bollüsten leben
lassen; dise beneydet man in der Welt / dise
haltet man für ein wahres Beyspil der zeitli-
chen Glückseligkeit. Entgegen aber hal-
tet man die Tugend / die gut / für unglück-
selig: man haltet den Todt der Gerechten
als ein Unehre / ihr Leben als eine Nar-
heit. Glückselig diejenige / welche von
dem

dem falschen Schein der Welt Hochheiten
nit verblendet worden / noch sich der schäd-
lichen Freuden und Wollüsten gepflogen.
Glückselig diejenige / welche / da sie ih-
nen die Grundsatzungen Jesu Christi ge-
fallen lassen / und in dero Nachfolg all ihre
Ehr und Glory sehen / auf nichts anders
gedacht seynd / als ihme zugefallen. Glück-
selig diejenige / die alles für schlecht / ja
für nichts halten / was dem Menschen
schön thut / alles / was ihn verblendet ;
hingegen aber dahin geflissen seynd / sich
ein recht daurhafte und beständige Wol-
fahrt zumachen / daß ist solche Schatz in
dem Himmel zu sammeln / die kein Rost /
noch Schaben verzehren / keine Dieb un-
tergraben und weckrauben mögen. Glück-
selig endlich diejenige / die ihr unschuldigs
und Christliches Leben mit einem heiligen
Todt beschliessen. Also redet der heilige
Geist. Solle in disen heiligen Bez-
danken / und vernünftigen Nach-
sinnen eine Falschheit / oder betrügliche
Schluß Red zu finden seyn ? Solle es ein
eingebildete / oder wenigist nit gar ein er-
wünschliche und daurhafte Glückseligkeit
seyn / wann man in dem Herrn entschlaf-
fend einen heiligen Todt nimmet ? Man
saget / daß alle andere Wolfahrt und
Glückseligkeit nur ein erdichtes Weesen
I. Th. Merk. B b seyn.

386 Gedächtnus der verstorbenen Christglaub.
seye. Was schliessen wir aber auß allen disen
Grund: Wahrheiten? Was nuhen alle
dise Anmerckungen? Wir wissen ihr Glück
nit genugsam zuschätzen / wir benehden
sie darumb / und weiter nichts? werden
alle aber diejenige/welche dises lesen/keinen
anderen Nuhen schöpffen? du auch nit?

Evangelium Joan. 6.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den
Schaaren der Juden: ich bin das lebendige
Brodt / der ich vom Himmel herab kommen bin.
Wer von diesem Brodt essen wird / der wird leben
in Ewigkeit: und das Brodt das ich geben werde/
ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da zank-
eten die Juden unter einander / und sprachen:
wie kan uns diser seyn Fleisch zu essen geben? Da
sprach Jesus zu ihnen: warlich warlich sag ich euch/
es sey dann das ihr das Fleisch des Menschen Sohns
esset und sein Blut trincket / sonst werdet ihr das Leben
in euch nicht haben. Wer mein Fleisch isset / und
trincket mein Blut / der hat das ewige Leben: und
ich will ihn widerumen aufferwecken am Jüngsten
Tage.

Betrachtung.

Von der Beánstigung eines sterben-
den Sünder.

I.

Betrachte / daß / wie immer grau-
sam das Schröcken und Schmergen
seyn mögen / den man in der letzten
Todts

Todts-Stund empfindet / doch nichts här-
ters und mehrers einen sterbenden Sünder
peinige / als die lebhaftte und schmerzliche
Reu / die er vor dem Abtruckten fühlet.

Zu Lebs-Zeit ist der Glaube der meis-
ten Christen / insonderheit der frey auß-
gelassenen / halb erloschen. Sie glau-
ben zwar noch / weilen sie nit gar Unglau-
bige worden / jedoch ist der Glaube so
schwach / daß sie kaum den Namen eines
Christen verdienen.

In dem Todt verschwinden alle auß-
leeren Muthmassungen Vorgefaste Urtheil/
die heftigste Anmuthungen halten sich still/
Der Glaub erwachet gleichsam / und gibt
die erschrocklichste Warheiten so klar zu
erkennen / daß man an den selben nit mehr
zweifflen darff. Aber / O GOTT! was
Reu / was Schrocken entspringen auß di-
sem Liecht der Erkenntnuß!

Da erkennet man gar mercklich / zu was
Zill und End wir erschaffen worden / das
GOTT allein der Gegenwurff meiner Lie-
be und Anbettung hätte seyn sollen. Wie
wird es mich reuen / daß ich einem ganz
anderen Herren gedienet / ein ganz ande-
ren Gegenwurff geliebet / einem ganz an-
deren Wegweiser nachgefolget!

An guten innerlichen Antrib und Kräfte-
ten

388 Gedächtnus der Verstorbenen Christglaub.
tigen Beweg: Ursachen hatte ich keinen
Mangl: Mein Vernunftt sagte mir zu ge-
nügen meine Schuldigkeit / meine Ruhe
bestunde in dem ordentlichen Leben / und
mein eygner Nutzen in denen mir obliegenden
Pflichten. Was für einen Trost hätte ich
wann ich mein Leben in dem Dienst eines
so gütigen Herrn zu gebracht hätte! O
was nachtrückliche Antrib und Gnaden!
und doch wolte ich ihm nit dienen. Gae
zu kaltfönnig hab ich meinen GOTT ange-
sehen / der für mich an dem Creutz gestor-
ben / seine Gutthaten vermögten nichts
wider meine Gleichgültigkeit / ich wolte
ihn nit lieben / und jetzt muß ich sterben?

Ist etwas auf der Welt / so mit GOTT
solte / oder kunte verglichen werden? hatte
ich zweyen Herren zu dienen? und wann
es zwey gewesen wären / welchen hätte ich
sollen vorziehen? wol unglückseelig der je-
nige / deme GOTT nit erklecket. Ich bin
diser / weilen ichs selbstn seyn wollen: und
jetzt muß ich sterben.

In wessen Dienst aber hab ich meine Täg
zugebracht? was hat es mir geholffen /
Daß ich der Welt gedienet? nichts als un-
endliche Verdruß / unauffhörliche Mühe
und Arbeit / vergeblichen Schweiß / grau-
same Dienstbarkeit / hart truckendes Joch/
durch

durch Bitterkeit aufgezehretes / und ver-
 lustigtes Leben hat es mir verursacht:
 und was Vergeltung? nichts anderes als
 eine verzweifflete Reu / und reu: volle Ver-
 zweiffung / ein erschrocklicher Todt / und
 unglückselige Ewigkeit / ach mein Gott!
 alles dieses ist wahr: gibt es dannoch Süns-
 der in der Welt?

II.

Betrachte / was mich sterbenden für ei-
 ne Reu werde ankommen / wann ich sehen
 werd / daß jenes / so mich abgeschrockt /
 und den Dienst Gottes verleydet / ein
 leer eingebildetes Gespenst gewesen / ein
 Menschlicher Respect / dessen lächerliche
 Eitelkeit ich in dem TodtsBeth schier mit
 Händen greiffe: es war ein verdrießliche
 Plag und Beschwerus; Da mir doch nit
 unbewust ware / die Versicherung Jesu
 Christi daß seyn Joch seye süß / und seine
 Bürde leicht. Ich werd ganz klar sehen /
 daß in dem wollüstigen Leben / weit mehr
 zu leyden gehabt habe / als ich gehabt hätte
 in einem Christmäßigen. Ich werd sehen
 meine Unvorsichtigkeit. Ich werd auß-
 zehren vor lauter Reu und Kimmernuß:
 aber es wird kein Zeit mehr seyn den bez-
 gangenen Fehler zuersehen: und jetzt muß
 ich sterben.

Weiters. Mein Heyl hab ich gänzlich verabsaumet / daß ganze Leben in zeitlichen Geschäften / in meinen Komlichkeiten / in Karten / Würfflen / und Schauspillen verzehret. Große Reichthumen hab ich gesammlet : und für wem ? Ich hab mich mit unterschiedlichen Kurzweilen unterhalten / ich hab gesündigt : und jetzt muß ich sterben / ohne vorhergegangene Buß : ich stirbe / und werd zu dem ewigen Feuer verdammet / zu Erdultung der erschrocklichen Peynen und Marter / in alle Ewigkeit. Was Neu ! was Verzweiflung ! was Aengstigkeit ?

Noch nit genug / Die Ablefung dieser geistlichen Bücker bewegten mir das Herz / dieser un-verhoffte Zufall jagte mir einen heylsammen Schrecken ein. Diese so warhafftige und hart schließende Anmerkungen beredeten mich gänzlich / und benahmen mir allen Irwohn / und noch weit stärker von der Guad Gottes angetrieben / machte ich schon den Grund-Riß meiner Befehring. Gar recht / liebe Seel ? wer hats ruckstellig gemacht ? Jene Freunde / jene freysinnige Spießgesellen / das böse Exempel / die Unchristliche Forcht / man möchte mich für einen Andächtler halten : und disen zu Lieb / hab ich mich selbst verdammt

dammet. Wer kan zu genügen fassen die Schärffe diser Reu / dieses Unmuths / diser Raserey?

O ihr Ehren! von denen ich mich verblenden lasse. O ihr prächtige Kleider und Geschmuck / die mich so theur gekostet! ihr Wollüsten / die mir so manigfaltigen Seuffzer abgetrungen / ihr Weltfreuden / auf welche so vil Zäher gefolget? wie oft hab ich euch verflucht und verdammet? warumen aber hab ich nit nach meinem eignen Urtheil die vorhabenbe Werck eingerichtet?

Ach hätte ich diesem oder jenem Tugendreichen Christen gefolget / welcher kluger als ich / mit auf den Tod gewartet / damit ihn ein spatte Reu anfalle. Hätte ich mich wenigist vor einem Fahr / vor einem halben bekehret / wo ich mit Furcht und Zitteren so erschrockliche Warheiten bedachtsam gelesen? Es hätte gar wol geschehen können / nichts wäre dazumahl leichter gewesen / allein es hat mir nit gefallen: und jetzt stirbe ich mit solcher Reu / die weit ärger / als der Tod / als die Höll selbst.

Mein GOTT! wie verzweiffend ist diese Fruchtlose Reu / was grausambe Quall / mit Sünden beladen seyn eben in

392 Gedächtnis der Verstorbenen Christgläub.
jenem Augenblick / da man jetzt vor dir er-
scheinen muß. Wann man zum wenigsten
sein Unglück / und genommenen Abweg ei-
ner frembden Schuld könnte zu müssen / wäre
es nicht so schmerzlich : aber es sieht ein
Sterbender augenscheinlich / daß er allein
selbsten daran schuldig seye : er sieht / und
wirds die ganze Ewigkeit hindurch sehen /
daß er verdammt worden / wollen er ein-
gar zu freyes / Gefah-loses Leben etwel-
cher Tügen / der vollkommenen / satt-
machenden ewigen Glückseligkeit vorgezo-
gen.

Mein süßer JESU ! der du mir
die Gnad erweist diesen Warheiten reiff
nachzusinnen / lasse doch nicht zu / daß sie
mir heut oder morgen eine neue Neu ver-
ursachen ! ich weiß / wie es geschehen kö-
nte / ligt nur an mir / daß es nit geschehe /
wann ich mich nemlich an der Stell be-
kehre. Verlehye mir die Gnad O HER !
daß ich meine Bekehrung nit einen Augen-
blick länger verschiebe.

Andächtiges Schutz-Gebett.

Flat cor meum immaculatum in iustifica-
tionibus tuis, ut non confundar. Ps.
118.

Er

Erhalte / **GOTT** / mein Herz in
der Unschuld durch eine unzerthrenliche An-
liebung an dein Gebott / damit ich nit be-
trogen werde in der Hoffnung / so ich auff
dich gefast habe.

Domine fortitudo mea, & robur meum,
& refugium meum in die tribulationis.
Jerem. 16.

O HERR! du bist mein Stärcke /
mein Trost und mein Zuflucht sonderbahr
an jenem Tag der Trübsall.

Andachts = Übung.

I. **G**ott ist ein heiliger und heilsamer Ge-
dancken für die Abgestorbene betten/
sagt der H. Geist zu Erlangung der Gnaden/
daß sie **GOTT** von den grausamisten Pey-
nen / so sie in dem Fegfeur leyden / erle-
digen wolle. Bedencke ein wenig ob ein
Christlichere und billichere Andacht zu er-
sinnen. Ein Mutter / ein Vatter ist es /
die villeicht in difem peynlichen Orth nur
darumb gequält werden / weilen sie dich zu
fast geliebet / zu fast umb das zeitliche für
dich gesorget / deinen Nutzen allzuhitzig ih-
nen lassen angelegen seyn die mit Nachtheil
ihrer eignen Seel / zu vil Haab und Gut
hinterlassen. Billeicht ist es ein Unver-
wandter / ein guter Freund / den du et-

W b s

wann

194 Gedächtnis der Verstorbenen Christgläub.
wann durch Wort oder Exempel: zu aller-
hand Mängel und Unvollkommenheiten /
Sünd und Laster veranlasset hast / deren
wegen sie jezund in dem Fegefeuer leyden
müssen: nun aber gibt es Mittl genug ih-
nen bezuspringen / benanntlich das Heil-
Mess-Opffer / das Gebett / das Almosen /
die gute Werck / welches alles dienen kan
die Göttliche Gerechtigkeit an ihrer statt
zu befriedigen. Es können deine Tugend-
Werck und hunderterley Mortifications-
Übungen zu einerley Zeit für dich verdienst-
lich / und für sie erklecklich seyn zu Bezah-
lung ihrer Schulden. Was ist es für eine
Grausamkeit / sich ihre Peynen nit lassen
zu Herzen gehen / und die tröstliche Hülf
versagen? Durch dise Christliche Lieb
wird auch unser eigener Nutzen beförderet:
Dann was solle einer von disen armen
Seelen nicht erwarten / welcher / weil er
für sie eine Heil. Mess lesen laffet / einem
Hauff Armen bezugesprungen / die Gefan-
gene zu disem Zihl und End besuchet /
oder die elende Krancke / ihre Erledigung
nur einen Tag / ja nur etliche Stund be-
schleiniget: werden sie ihres Gutthäters
jemahlen bey Gott vergessen können? las-
se disen Tag nit vorbey streichen / du habest
dann etliche gute Werck ihnen zu Trost
ver-

verrichtet. Das heilige Mess-Opffer ist auß allen Hülff-Mittlen das mächtigste. Bitte anheut die Tag-Zeiten der Abgestorbenen / thue etliche Liebs-Werck / reiche ein und anderes Almosen. Habe fleissige Obsorg/das die Gottseelige nach dem Tod hinverlassene Anschaffungen und Schulden richtig bezahlt und vollzogen werden; das das fremde Gut an deren statt / die du geerbet / und dich in ihrem Testament darzu verbunden / heimgestellt werde. Was unchristliche Gottlosigkeit ist es ihre Peyn und Gefängnus durch ein so lautschreyende Ungerechtigkeit verlängeren!

2. Bitte für deine Anverwandte / aber vergisse beynebens nit diser verlassnen Seelen / an welche man schon von langer Zeit her nit mehr dencket. Bitte etwas / thue etwas guts für sie insonderheit. Das beste und heiligste Gebett ist jenes / so die Kirchen gebrauchet. Das nachfolgende ist gezogen auß der H. Mess / so der Priester für die Abgestorbene zu lesen pfleget.

Wir opfferen dir auff O HErr / das Gebett- und Lob-Opffer; nimm du es auff und an für jene abgeleibte Seelen / deren wir heut gedencen / führe sie von dem Tod zum Leben / so du einstens dem Abraham und seinem Saamen versprochen.

Das

196 Gedächtnis der Verstorbenen Christgläub.
Das Gebett der Lebendigen komme zu Nutz
denen Seelen deiner Diener / und Diene-
rinen / damit du sie von allen Sünden
reinigest / und der Erlösung theilhaftig
machest / Amen.

Hostias & preces tibi Domine laudis
offerrimus, tu suscipe pro animabus, qua-
rum hodie memoriam facimus; fac eas de
morte transire ad vitam, quam olim Abra-
hæ promifisti & Semini ejus. Animabus
quæsumus Domine famulorum famularum-
que tuarum oratio proficiat supplicantium
ut eas & à peccatis omnibus exuas, & tuæ
Redemptionis facias esse participes, Amen.

Sehe dahin geflissen / daß alles Ge-
bett / alle Andachts-Übungen / die du
heut verrichst / denen armen Seelen im
Fegfeuer zum besten kommen. Wann du
heut die Tag-Zeiten von denen Abgestorbe-
nen nit wol betten kanst / bette was ande-
res für selbe; als nemlich das kleine Offi-
cium der seligisten Jungfrauen / die sieben
Buß-Psalmen / den Rosenkrantz / opffere
einen Fast-Tag / ein auffer sonderliches
Almosen auf / welches alles dir ein große
Verdienst / ihnen ein große Hülff
bringen kan.

